

Berlin, Tiergarten. Ein Austauschprofessor und ein nationalliberaler Abgeordneter treten auf.



Berlin Tiergarten (Siegessäule)

**DER NATIONALLIBERALE ABGEORDNETE**

Die Vereinigten Staaten erklären ausdrücklich, es liege im Wesen ihrer Neutralität, daß sie uns ebenso gern Waffen und Munition verkaufen würden wie unsern Feinden. Und warum sollten wir von dieser Neutralität nicht Gebrauch machen, wenn uns die Fabriken liefern wollten? Bedauerlich ist dabei eben nur, daß wir die Munition, die wir aus Amerika haben wollen, nicht von den dortigen deutschen Fabriken, weder von den deutsch-amerikanischen noch von den reichsdeutschen Fabriken beziehen können, die an unsre Feinde liefern.

**DER AUSTAUSCHPROFESSOR**

Wie? Deutsche, reichsdeutsche Unternehmen sind das? Nicht englische?

**DER NATIONALLIBERALE ABGEORDNETE**

Das ist eben das Pech, die feindlichen liefern uns nichts und die deutschen haben sich schon an unsre Feinde vergeben.



Austauschprofessor



Nationalliberaler Abgeordneter





Helmuth Graf von Moltke, genannt Moltke der Jüngere, ab Januar 1915 stellvertretender Generalstabschef: »Dieser Krieg wird sich zu einem Weltkrieg auswachsen. Wie das alles enden soll, ahnt heute niemand.« (1. August 1914)

**AUSTAUSCHPROFESSOR**  
Wir führen einen  
Verteidigungskrieg.  
Moltke hat zu 'nem  
amerikanischen  
Aushorcher gesagt,  
daß unser General-  
stab niemals irgend-  
welche raubgierige  
militärische  
Eroberungspläne  
gehegt hat, von  
denen unsere Feinde  
immerzu schwatzen.  
Wie hätten wir einen  
Krieg gegen so über-  
legene Kräfte, sagte  
er, wie diejenigen  
unserer mächtigsten  
Militär- und See-  
nachbarn es sind, in  
frivoler Weise herbei-  
wünschen können!

**DER NATIONALLIBERALE  
ABGEORDNETE**  
Sehr richtig, und wir  
haben den festen  
Willen, herauszu-  
holen aus diesem  
Kriege, was unsere  
Heere und was  
unsere blauen  
Jungens heraus-  
holen können, und  
nicht zu ruhen,  
bis Englands  
Weltmachtsdünkel  
vollständig niederge-  
beugt ist. Heute ist  
der Moment  
gekommen, wo das  
Ergebnis des Krieges  
nur der Friede sein  
kann, der uns eine  
Erweiterung unsrer  
Grenzen in Ost und  
West und Übersee  
bringt, wo deutsche  
Weltpolitik das  
Gebot der Stunde  
sein muß.